

DER *Leser*

HAT OAK «WORT

Unsere Erfahrungen mit der Betriebs- schule des Marxismus-Leninismus

Bereits auf der Delegiertenkonferenz unserer BPO im März 1965 wurde auf die Durchführung von 14tägigen Lehrgängen zum Studium von Grundfragen des Marxismus - Leninismus orientiert. Unsere Parteileitung ging davon aus, daß die angewandten Formen wie Vorträge, Konsultationen, seminaristische Beratungen oder Wochenendlehrgänge nicht, mehr ausreichen, um den erhöhten Anforderungen auf politisch-ideologischem Gebiet gerecht zu werden. Deshalb wurden im Beschluß der Leitung der BPO zum Parteilehrjahr 1965/66 drei solche Lehrgänge festgelegt.

Als der erste Lehrgang stattfand, lag uns der von der Abteilung Propaganda des ZK herausgegebene einheitliche Lehrplan noch nicht vor. Wir führten ihn nach einem von unserer Parteileitung bestätigten Lehrplan durch. Als Grundlage für die Themenwahl dienten uns die Beschlüsse der Partei. Selbstverständlich berücksichtigten wir bei der Auswahl auch solche Grundfragen, über die es in unserem Betrieb noch Unklarheiten gibt. Sie betreffen in der Hauptsache Probleme der Klassen und des Klassenkampfes, der Klassenstruktur in beiden deutschen Staaten, Probleme der nationalen Frage und des Wesens des staatsmonopolistischen Kapitalismus. Im Mittelpunkt des Lehrplanes standen Themen über die historischen Leistungen und die füh-

rende Rolle unserer Partei, über das neue ökonomische System der Planung und Leitung sowie über die Aufgaben der Gewerkschaften im sozialistischen Wettbewerb und der politisch-ideologischen Arbeit. Zum Abschluß des Lehrganges hatten wir eine vierstündige seminaristische Beratung über praktische Fragen der Parteiarbeit. Wir besprachen mit den Teilnehmern zum Beispiel den organisatorischen Aufbau der Partei, die Aufgaben und die Arbeitsweise einer Parteileitung, die Rolle der Grundorganisationen und der Mitgliederversammlungen.

Laut Beschluß war vorgesehen, daß an diesem Lehrgang Leitungsmitglieder der APO, Parteigruppenorganisatoren, Genossen und Kollegen mit Gewerkschafts- und FDJ-Funktionen teilnehmen sollten. Eine solche Zusammensetzung ist uns bei dem ersten Lehrgang jedoch noch nicht gelungen. Die Teilnehmer waren in der Mehrzahl Genossen und Kollegen mit wenigen theoretischen Voraussetzungen und ohne Funktionen. Insgesamt nahmen an dem Lehrgang 14 Genossen und neun Kollegen teil, unter ihnen waren zwölf Frauen.

Trotz der unterschiedlichen Zusammensetzung war der Lehrgang ein Erfolg. Wir haben ihn im wesentlichen mit eigenen Kräften durchgeführt. Nur einige Lektionen wurden von Genossen der Sonderschule der Bezirksleitung Berlin gehalten.

Die Genossen waren uns eine gute Hilfe.

Neben der Vermittlung von Grundwissen wurden die Teilnehmer angeregt, bestimmte Probleme gründlicher zu studieren. Viele Fragen sehen sie jetzt klarer. Sie wurden auch in die Lage versetzt, Zusammenhänge besser zu erkennen. In den Diskussionen legten wir besonderen Wert auf eine gründliche Argumentation, damit die Genossen und Kollegen das politische Gespräch in ihren Bereichen besser führen können.

Das konzentrierte Studium hat sich bewährt. Die Unterrichtszeit betrug täglich acht und sonnabends vier Stunden. Von den zur Verfügung stehenden 88 Stunden in den 14 Tagen entfielen 19 Stunden auf Lektionen, 22 auf Seminare, Diskussionen, Konsultationen, und 47 Stunden waren für das Selbststudium vorgesehen. Es wurde im wesentlichen zu Hause durchgeführt. Außerdem sahen die Teilnehmer den Film „Du und mancher Kamerad“.

Jeder Lehrgangsteilnehmer erhielt einen Lehrplan und einen Literaturplan. Die entsprechende Literatur stellte der Betrieb zur Verfügung. Das Selbststudium betrachteten wir als die wichtigste Methode zur Erarbeitung der Probleme. Als Literatur dienten insbesondere die Dokumente und Beschlüsse unserer Partei, das Lehrbuch „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ sowie das zum Parteilehrjahr herausgegebene Material zum Studium einiger Grundfragen der marxistisch-leninistischen Theorie.

Wir haben bereits jetzt begonnen, den nächsten Lehrgang vorzubereiten. Den vorgesehenen Teilnehmerkreis wollen wir unbedingt gewährleisten. Der Lehrplan wird bis auf geringfügige Änderungen beibehalten. So erscheint es uns z. B. zweckmäßig, zu Beginn des neuen Lehrganges einen kurzen Vortrag über die Methodik des Studiums